

Zürich, 9. Dezember 2009

Bilanzfehlbetrag ist Programm oder die Finanzpolitik eines verantwortungslosen Stadtrates

Wie im Vorjahr wird für die laufende Rechnung 2010 ein ähnlich hohes Defizit von 205.8 Mio. Franken budgetiert. In diesem Defizit ist als a.o. Ertrag und damit als Einmaleffekt die Auflösung einer nicht mehr benötigten Reserve über 50 Mio. Franken bei den Eigenversicherungen bereits eingerechnet. Das geplante operative Defizit ist also um diesen Betrag zu erhöhen und würde 255.8 Mio. Franken betragen. Und die Behauptung, dass der Aufwandüberschuss aus konjunkturellen Überlegungen heraus verantwortbar sei, ist total verwerflich und kann nicht akzeptiert werden.

Statt die Steuern zu senken (ein Drittel aller Zürcher Gemeinden erhebt nächstes Jahr tiefere Steuern) und damit einer Wirtschaftsbelebung Raum zu geben will der Stadtrat den Steuerfuss bei unverändert hohen 119 Prozent belassen. Nichtsdestotrotz muss gegenüber dem Vorjahresbudget noch einmal mit einem geringeren Steuerertrag der juristischen Personen von 207 Mio. Franken gerechnet werden!

Stellenstopp und Stellenplafonierung heisst für den Stadtrat auch nächstes Jahr wieder ein Stellenwachstum von netto über 100 neuen Stellen. Gegenüber der Rechnung 2008 bedeutet das ein Plus beim Personalaufwand von 125.6 Mio. Franken. Dass trotz Stellenzuwachs gegenüber dem Budget 2009 Minderkosten von 8.7 Mio. Franken anfallen sollen, liegt hauptsächlich an der nicht budgetierten (?) Teuerung von 36.1 Mio. Franken - Teuerung, die aber auf Druck der Gewerkschaften dann doch noch gewährt werden muss - und an der Erhöhung des Pauschalabzugs für Stellen, die zwar budgetierte sind, aber nicht besetzt werden können.

Der Selbstfinanzierungsgrad, d.h. das Verhältnis zwischen Selbstfinanzierung und Nettoinvestitionen liegt mit 26.6 Prozent um 49.1 Prozent unter dem Vorjahr, womit der finanzpolitische Sollwert, der eine Eigenfinanzierung der Nettoinvestitionen von 60 bis 70 Prozent fordert, erneut und sehr deutlich verfehlt wird. Die mit der Selbstfinanzierung nicht abgedeckten Ausgaben werden Fremdmittel von rund 800 Mio. Franken (Vorjahr 493.1 Mio.) erfordern, d.h. die erwartete Nettoschuld wird erstmals die 2 Milliarden Franken Grenze überschreiten. Die daraus resultierende Nettozinslast in der Höhe von 77.3 Mio. Franken wird den Haushalt mit 5.4 Steuerprozenten belasten und das hat der Stadtrat die Arroganz, als „vertretbar“ zu bezeichnen...

Vom für Ende 2010 in Aussicht gestellten Eigenkapital von rund 400 Mio. Franken kann natürlich nicht die Rede sein. Die vom Stadtrat mit Konsequenz verleugnete Schuld gegenüber der Pensionskasse der Stadt Zürich wird Ende 2010 nämlich noch exakt 505'476'428 Franken betragen, womit bereits Ende des nächsten Jahres wieder ein Bilanzfehlbetrag in der Grössenordnung von 100 Mio. Franken resultieren wird!

Der Verzicht auf ein Sparpaket ist fahrlässig und kann nicht akzeptiert werden. Von Kaufkraftschonung keine Spur. Das sture Festhalten an der verantwortungslosen Ausgaben- und Investitionspolitik ist falsch und verwerflich. Die wage angedeutete Aufgaben- und Programmüberprüfung ist unverzüglich an die Hand zu nehmen. Die Budgetpositionen sind entsprechend zu reduzieren. Es ist fatal, damit bis 2012 zuwarten zu wollen.

Weitere Auskünfte:

Gemeinderätin Monika Erfigen, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (Tel. 076/ 388 03 50)

Gemeinderat Theo Hauri, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (Tel. 044 371 82 35)

Gemeinderat Mauro Tuena, SVP-Fraktionschef (Tel. 079/ 414 55 51)